

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbmönatlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geschickt; durch die Post bezogen im inmerdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf.  
Circulato Nr. 50 bei der Oberamtsparlatte Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.  
Haberle & Co. Wildbad. z. Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beilage oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.  
Zuf.-Steuer. Reklamazeile 40 Pfg. z. Rabatt nach Satz.  
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konkretenfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl E. F. in Wildbad



Nummer 32

Februar 179

Dienstag, den 9. Februar 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Aufruf des Reichslandbunds zur Selbsthilfe

Der Präsident des Reichslandbunds erläßt an seine Mitglieder einen Aufruf, in dem es heißt:

„Die Rentabilität der Landwirtschaft als Voraussetzung für Aufwendungen für eine intensive Betriebsführung ist nicht vorhanden. Trotz der seit Monaten von dem Reichslandbund an die Reichsregierung gerichteten Forderung hat sich die Regierung, in vollkommener Verkennung der Notlage in der Landwirtschaft und der daraus für die Allgemeinheit unausbleiblichen schwerwiegenden Folgen, zu Taten nicht aufrufen können. Für die Landwirtschaft bleibt jetzt nur der Weg offen, sich durch Selbsthilfe zu entschuldigen. Bleiben die Bemühungen, die zur Erzielung einer Besserung erforderlichen Dünge- und Düngemittel zu andern Bedingungen als zu Wechselkrediten zu erhalten, erfolglos, so muß der einzelne Landwirt sich je nach dem Stand seiner kurzfristigen Verschuldung darüber klar werden, ob für ihn die Gefahr einer geringeren Ernte oder die Gefahr einer Erwürgung durch die im nächsten Wirtschaftsjahr fällig werdenden kurzfristigen Kredite die größere ist. Der Zwang zur Ausgabe einschränkung gilt in erhöhtem Maß für alle andern landwirtschaftlichen Betriebsmittel in weitestem Umfang dieses Begriffs, die von Industrie oder Handwerk bezogen werden, weil die Aufwendungen hierfür in einem ganz untragbaren Verhältnis zu den Preisen unserer Erzeugnisse stehen. Wer weiter neue Wechsel unterschreibt, wird hoffnungslos der Gnade oder Ungnade seiner Gläubiger ausgeliefert sein, und seine Erzeugnisse im Herbst 1926 wiederum, wie in diesem Herbst, verschleudern müssen.“

Nach dem Versagen oder der unzulänglichen Wirkung öffentlicher Hilfemaßnahmen bleibt, wie zu der Lösung ergänzend bemerkt wird, nur der Weg der Selbsthilfe übrig, um den gänzlichen Zerfall des landwirtschaftlichen Ernährungsstands zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben. Es bedeutet — daran ist kein Zweifel — eine Entscheidung von außerordentlicher Tragweite, wenn der Landwirt eine größtmögliche Sparsamkeit im Betrieb nahegelegt wird; eine Maßnahme, die sich in vielen Fällen auch auf die Anschaffung und Verwendung von Produktionsmitteln wird ausdehnen müssen. Auch der Nichtlandwirt weiß, welche Folgen aus einem verminderten Verbrauch künstlicher Düngers, aus der Zurückhaltung beim Ankauf von Maschinen und Geräten für das Produktionsergebnis und zuletzt für die Volksernährung zu erwachsen pflegen, und welche Rückwirkungen eine solche sparsame Betriebsführung in der Landwirtschaft auf die übrigen Produktionsstände haben muß.

Der Reichslandbund ist seither immer für die stärkste Intensiv-Bewirtschaftung der Betriebe eingetreten. Wenn er nun den Landwirten rät, von der kostspieligen Bewirtschaftung in Zukunft abzusehen und dafür, namentlich was die Verwendung von Düngemitteln betrifft, das Maß des Gebrauchs der wirtschaftlichen Kraft und der Verantwortung des einzelnen Landwirts überlassen wissen will, so bedeutet dies eine starke Wendung, veranlaßt durch die Erfahrungstatsache, daß die intensivste, teure Wirtschaft dem Landwirt leider keine Früchte getragen hat. Er sieht sich vor einer Ernte, die entweder unverkäuflich oder zu Preisen verschleudert werden muß, die zu den notwendigen Betriebsaufwendungen in keinem Verhältnis stehen; er steckt bis über die Ohren in Schulden, die einen nach dem andern von Haus und Hof zu verdrängen drohen und die Sicherheit zur Fortführung der Wirtschaft untergraben. Alle Rettungsversuche, kamen sie von innen oder außen, haben bisher versagt. So bleibt dem Landwirt kein anderer Ausweg, als die Produktion mit allen Mitteln zu verbilligen, da durch die Einnahmen kein Gleichgewicht zu erreichen ist, von der Ausgabe Seite her einen Ausgleich seines Haushalts anzustreben. Das vaterländische Verantwortungsbewußtsein und der gesunde Sinn der Landwirte bürgen dafür, daß diese Ausgabebeschränkung da beginnt, wo sie ohne Schaden für die Produktion selbst angewendet werden kann.

## Eine Drohrede Mussolinis gegen Deutschland

Faschistischer Größenwahn

Rom, 8. Febr. In der Kammer stellte der faschistische Abgeordnete Farinacci eine Anfrage an Mussolini wegen einer Rede, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held am 5. Februar im bayerischen Landtag gehalten und in der er über die Unterdrückung der Südtiroler Klage gefachelt hatte. Mussolini beantwortete die (bestellte) Anfrage sofort: Die italienische Regierung habe während dreier Jahre eine „gemäßigte Politik“ gegen Deutschland verfolgt. Italien habe nach langen Verhandlungen den ersten Handelsvertrag mit

## Tagesspiegel

In Düsseldorf fand am Sonntag eine große Befreiungsfeier statt.

Die Beauftragten des Einheitsverbands der Eisenbahner haben laut B. T. beschlossen, beim Landgericht 1 Berlin eine Festsitzungstage über die Rechtsgültigkeit des Schiedspruchs zu erheben.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag in Berlin spricht in einer Entschließung aus, die unnötigen Geldausgaben und die Steuerlasten vieler Gemeinden hemmen die Wirtschaft und vermindern das produktive Volkvermögen. Es müsse das äußerste Maßhalten in der Aufrechterhaltung öffentlicher Lasten gesichert werden.

Wiener Blätter berichten, der österreichische Bundeskanzler Dr. Raab beabsichtige, im März zu einem Besuch der Reichsregierung nach Berlin zu kommen.

Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist am 8. Februar in Rio de Janeiro eingetroffen, von einem brasilianischen Torpedoboot eingeholt und von einer Abordnung der deutschen Kolonie begrüßt worden. Obwohl gerade ein allgemeines Volksfest für die spanischen Weiskrieger Franco und Alba abgehalten wurde, zeigte die Bevölkerung großes Interesse für das erste deutsche Kriegsschiff, das nach dem Krieg nach Brasilien kam.

Präsident Coolidge ließ den Mächten mitteilen, die Regierung der Vereinigten Staaten halte die Verzögerung der Abrüstungskonferenz für unmöglich und sie erwarte in nächster Zeit bestimmte Schritte zur Herbeiführung der Konferenz.

Die Sowjetregierung hat die jüngst dem deutschen Kurier auf der Reise nach Moskau gestohlenen amtlichen Schriftstücke wieder herausgegeben.

Das türkische Parlament hat den türkisch-dänischen Freundschaftsvertrag angenommen.

Die japanische Polizei entdeckte in Seoul (Korea) eine Verschwörung. Das Regierungsgebäude sollte in die Luft gesprengt werden. Drei der Beteiligten wurden verhaftet. Eine Menge Bomben soll gefunden worden sein.

Deutschland abgeschlossen. Da auf einmal habe ich nach dem Abschluss des Vertrags von Locarno, wie auf gegebenes Stichwort hin, in Deutschland eine gegen Italien gerichtete Bewegung entwickelt, die ebenso abscheulich wie lächerlich sei. Es sei eine Lüge, daß man das Denkmal Walkers von der Vogelweide in Bozen habe entfernen wollen. Italien achte die Dichtkunst, auch wenn sie mittelmäßig sei. Aber Italien könne nicht dulden, daß Walkers von der Vogelweide und Dante einander gegenübergestellt werden; das sei ein Unterschied wie zwischen einem kleinen Hügel und dem Himalaja. Italien werde ein Denkmal für Cesare Battisti auf denselben Fundamenten errichten, auf denen sich das Denkmal des deutschen Sieges erheben sollte. (Stürmischer Beifall.) Es sei ferner eine dumme Lüge, daß die italienische Regierung sich wegen der Kundgebungen italienischer Studenten gegen die Deutschen bei der deutschen Botschaft in Rom entschuldigt habe, oder daß die Weihnachtsbäume verboten worden seien.

Der Boykott Italiens durch deutsche Reisende, die in armeniger Kleidung nach Italien kommen, nicht um Geschenke zu machen, sondern um zu sparen, mache keinen Eindruck. Aber wenn dieser durchgeführt und wenn er von den verantwortlichen deutschen Behörden stillschweigend geduldet würde, so würde die italienische Regierung ihn mit vielfach schärferen Maßnahmen beantworten. (Starker Beifall.)

Die Rede des Ministerpräsidenten Held sei einfach unerhört; es sei unerhört, von brutalen Vergewaltigungen zu sprechen. Die Bewohner des oberen Trentino seien nach dem Friedensvertrag von St. Germain jetzt italienische Untertanen und haben sich den italienischen Gesetzen zu unterwerfen. Die Tschechoslowakei verhandle mit den Deutschen in der Sprachenfrage noch ganz anders. Die Deutschen wissen noch nicht, was das faschistische Italien heißt. Die italienische Politik werde in der Südtiroler Frage nicht eine Linie nachgeben. Der Brenner sei von der unsehnbaren Hand Gottes als Grenze gezeichnet. Die Deutschen in Südtirol seien gar keine nationale Minderheit, sondern ein Volksüberbleibsel von 180 000 Seelen, von denen 80 000 frühere Italiener seien, und diese 80 000 fordere das italienische Volk zurück. Die andern seien Ueberbleibsel bayerischer Einfälle, gegen die man die römische Politik der Strenge anwenden werde.

Er (Mussolini) wünsche, daß seine Rede als politische und diplomatische Stellungnahme aufgefaßt werde, namentlich von der deutschen Regierung, damit die italienische Regierung nicht zu einer greisbaren Antwort sich entschließen müsse. Gestern habe eine faschistische Zeitung die Ueberchrift gebracht: Italien wird die italienische Fahne auf dem Brenner niemals einziehen.“ Er (Mussolini) habe das Blatt mit

dem Vermerk zurückgeschickt: „Das faschistische Italien kann nötigenfalls seine Fahne über den Brenner hinaustragen, aber niemals zurückziehen.“

Mussolini wurde eine lange Huldbildung dargebracht, und darauf wurde unter den Abgeordneten eine Sammlung für das Denkmal Cesare Battistis auf dem Platz von Bozen veranstaltet.

Große Anfrage im Reichstag über die Mussolini-Rede

Berlin, 8. Febr. Der B. T. zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß die Regierungsparteien eine gemeinsame Große Anfrage über die Rede Mussolinis einbringen werden, die vermutlich noch durch Sonderanfragen einzelner Parteien ergänzt wird.

Wie die Blätter berichten, wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann bei der Beratung der Großen Konferenz der Deutschnationalen über Südtirol auch die Rede Mussolinis befragen.

Paris, 8. Febr. Gustave Hervé schreibt in der „Viktoria“: Haben unsere italienischen Freunde zu begreifen begonnen, warum es ihr direktes, persönliches Interesse ist, daß wir die militärische Grenze am Rhein und an der Schweiz, und von der Schweiz bis nach Holland halten, sei es auch nur, um es dem französischen Heere zu gestatten, die Boches an dem Tag an den Rochschöfen festzuhalten, wenn Großdeutschland verstärkt durch Oesterreich, ein großes Heer nach dem Brenner oder vielleicht sogar nach Rom entsenden will?

Der Pariser „Temps“ meint, Mussolinis Rede habe den großen Vorzug der Offenheit. Er habe am Vorabend vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund deutlich erklärt, daß die Hoffnungen Deutschlands, durch den Völkerbund im Krieg verlorene Gebiete wieder zu erlangen, trügerisch seien.

Die Kriegsbegehr Mussolinis ist aber manchen Pariser Blättern zuwider. So schreibt „Deuvre“: Es ist eine Tatsache, daß Mussolini 200 000 Deutschen in Tirol verboten hat, ihre Sprache zu sprechen. Es ist eine Tatsache, daß er geschworen hat, sie zu veritalianern. Die Minderheiten schikanieren, Deutsche heute, Slaven morgen, trifft auch die französische Bevölkerung im italienischen Kosta-Tal.

Die konservative Londoner Presse ist vorsichtig. „Westminster Gazette“ meint, Deutschland könne ja seine Interessen jeht im Völkerbund verteidigen. Der liberale „Daily Express“ sagt, selbst wenn Italien im Recht und Deutschland im Unrecht wäre, könnte nichts den brutalen Ton und die Drohungen Mussolinis rechtfertigen. Eine solche Haltung sei vielleicht des italienischen Diktators, aber nimmermehr des italienischen Volks würdig.

Eine amerikanische Stimme

Die „World“ sagt in einem Leitartikel: Die Rede Mussolinis war ein unmittelbarer Aufruf an die Leidenschaft seiner Anhänger und die offene Erklärung feindlicher Absichten gegenüber den Deutschen. Wenn das der wahre Mussolini ist, dann ist in seinen politischen Plänen der Krieg ein Ausweg, zu dem er nur zu leicht greifen wird, und eine Gefährdung des europäischen Friedens ist ihm weniger wesentlich als der Beifall der Faschisten.

## Neue Nachrichten

Kabinettsrat über die Völkerbundsanmeldung

Berlin, 8. Febr. Heute vormittag 11 Uhr trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers der Kabinettsrat zusammen, um die Anmeldung zum Völkerbund fertigzustellen. Die Sitzung sollte ursprünglich unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden. Es ist nicht bekannt, warum der Reichspräsident den Vorsitz abgelehnt hat.

Der Wortlaut der Anmeldung wird erst veröffentlicht, wenn das Schriftstück in Genf eingetroffen ist.

Der Streit bei der Reichsbahn

Berlin, 8. Febr. Vertreter der eigentlichen Beamtenverbände der Reichsbahn hatten eine Besprechung mit dem Verwaltungsrat, in der u. a. die Personalordnung behandelt wurde. Der Verwaltungsrat hat, wie eine Korrespondenz mitteilt, zugestimmt, einige umstrittene Punkte zunächst auszufragen und von der Hauptverwaltung Unterlagen für die Neuordnungen einzuholen. Die drei großen Verbände der Eisenbahnarbeiter berieten heute über ihre endgültige Stellungnahme in dem Schiedsgerichtsstreit.

Der Würfel ist gefallen!

Berlin, 8. Februar. Das Reichskabinet hat in seiner heutigen Sitzung die Absendung einer Note einstimmig beschlossen, durch die der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angemeldet wird. Die Note wird alsbald nach ihrer Ueberreichung in Genf veröffentlicht werden.

### Mordtat eines Schutzpolizeibeamten.

Karlsruhe i. B., 8. Febr. Am 26. 4. 1925, dem Tag der Reichspräsidentenwahl, hatte der Polizeiwachtmeister Reize von Durlach, in Reichsbannerkleidung mit seiner Dienstpistole ohne Anlaß auf östliche Anhänger der Nationalsozialistischen Partei geschossen, wobei er einen jungen Mann aus Durlach tödlich verletzte. Reize wurde nun wegen erschwerter Landfriedensbruchs und Körperverletzung mit Todesfolge zu der milden Strafe von 1 Jahr Gefängnis abzüglich 8 Monaten Untersuchungshaft und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

### Kämpfe in Damaskus

Paris, 8. Febr. Die Drusen machten einen neuen Angriff gegen Damaskus und drangen in die Stadt ein. Die Franzosen nahmen sich mit Panzerwagen verteidigen. In Marokko wird ein Angriff Abd el Krims an der nördlichen Tagafont erwartet.

### Der Eintritt in den Völkerbund — Zustimmung der Länder

Berlin, 8. Febr. Amtlich wird ein kurzer Bericht über die Beratungen der Ministerpräsidenten und des Reichstages veröffentlicht. Danach erhoben die Vertreter verschiedener Länder gegen den Eintritt Bedenken. Es wurde jedoch erklärt, daß wenn der Eintritt schon angemeldet werden sollte, so werde seitens der Länder alles geschehen, was die Stellung Deutschlands im Völkerbund zu stärken geeignet sei.

Nach dem „Tag“ wird die Reichsregierung in der Anmeldung wieder auf die verschiedenen Voraussetzungen für den Eintritt hinweisen, die in früheren deutschen Erklärungen und Noten enthalten waren.

### Schutzpolizei für das besetzte Gebiet

Köln, 8. Febr. Aus Berlin trafen heute nachmittag mit Sonderzug zwei Kompanien Schutzpolizei in Köln ein, wo sie feierlich empfangen wurden. Weitere 4 Kompanien für das übrige Gebiet werden demnächst folgen.

## Auswirkungen des Dawesplans für Deutschland

### Eine englische Warnung

London, 5. Febr. Gegenüber den schöngefärbten Berichten, welche die Beamten des Dawesplans über das erste Jahr seines Bestehens verfaßt haben, äußert der bekannte englische Volkswirtschaftsgelehrte Keynes in der „Nation“ eine sehr beachtenswerte Warnung. Er sagt u. a.:

Es ist mir immer klar gewesen, daß die Entschädigungsfrage, sowie sie einmal praktisch angefaßt wird, was jetzt zum ersten Mal geschieht, zu einer Lohnfrage für die deutschen Arbeiter wird. Die deutschen Arbeiter haben die Höhe der Vorkriegslöhne nahezu wieder erreicht. Wenn mir jedoch Deutschlands Verluste an Kapital und an Märkten berücksichtigt, erscheint es mir wahrscheinlich, daß dieser günstige Zustand sich mit der Anhäufung eines Ausfuhrüberschusses verträglich erweist, wie das für die Jahreszahlungen des Dawesplans notwendig ist. Die Arbeit des Uebertragungsausschusses muß im Lauf der Zeit immer offenkundiger zu einem Streben werden, die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter herabzusetzen. Der erste Abschnitt des Dawesplanes hat Deutschland eine dringend notwendige Atempause gegeben und keine Hilfsquellen mittels auswärtiger Anleihen aufs neue zum Fließen gebracht. Die bedenkliche Arbeitslosigkeit, die heute in Deutschland herrscht, ist, wie ich sehe, der erste Teil des zweiten Abschnitts, nämlich das Ergebnis eines Versuchs, durch Einschränkung des Kredits die Preise und Löhne zu senken. Es ist möglich, daß es tatsächlich gelingt, die Löhne teilweise herabzusetzen; aber der Uebertragungsausschuß braucht sowohl ein flottes Geschäft wie niedrige Löhne, um sein Ziel zu erreichen, und ich bezweifle, daß die Einschränkung des Kredits (durch die Reichsbank) beides fertig bringt. Vielleicht wird sich der Ausschuß genötigt sehen, gegen die Löhne auf unmittelbarem Weg vorzugehen. Dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß ein politischer Sturm die Folge wäre. Die deutsche Finanz- und Industriewelt ist durchaus willig, mit dem Dawesauschuß zusammenzuarbeiten, teils weil sie ruhige Verhältnisse liebt, teils weil sie gute Beziehungen zu der ausländischen Finanz pflegen will. Aber es kann sehr leicht eine Lage entstehen, in der

keine deutsche Regierung die Unterstützung der Wählerschaft mehr findet, wenn sie den Forderungen des Uebertragungsausschusses nachkommt. Sollte es so weit kommen, welche Drohungen wollen dann die Verbündeten anwenden, um das deutsche Volk in Furcht zu halten? Ein Vorgehen der Westmächte zu dem ausgesprochenen Zweck, die Lebenshaltung in Mitteleuropa herabzusetzen, würde dem Kapitalismus sicherlich keine Freunde gewinnen und könnte den unruhigen Mächten im Osten die Gelegenheit bieten, auf die sie warten. Die namhaften und friedvollen Berichte über das erste Jahr des Dawesplans ändern nicht meine natürliche Abneigung gegen dieses ganze Geschäft. Wir müssen hoffen, daß die verantwortlichen Stellen fortfahren, ruhig und vernünftig zu handeln, daß sie sich hüten, die Dinge auf ihre logische Spitze zu treiben, daß sie die Kreditfrage erleichtern, soviel sie können, und sich noch für einige Zeit mit mäßigen Ergebnissen zufrieden geben. Der letzte Monat hat eine beträchtliche Entspannung in der Kreditnot gezeigt, aber das kann ebenso gut auf einen Rückgang der Erzeugung wie auf eine Aenderung der Politik der Reichsbank zurückzuführen sein. Deutschland ist gegenwärtig der wirtschaftliche Gefahrenpunkt Europas.

## Deutscher Reichstag

### Strefemann antwortet Mussolini am Dienstag

Berlin, 8. Februar.

155. Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Reichsaußenminister Dr. Strefemann das Wort. Er verweist darauf, daß in der Samstagsitzung der italienischen Kammer Mussolini Ausführungen gemacht habe, die das Verhältnis Italiens zu Deutschland berühren. Die Reichsregierung hat, so erklärt Dr. Strefemann, den dringenden Wunsch, zu diesen Ausführungen sobald als möglich Stellung zu nehmen. Sie wäre dem Hause dankbar, wenn die deutsche nationale Anfrage über die Vorgänge in Südtirol auf die Tagesordnung der morgigen Dienstsitzung gesetzt würde (lebhafter Beifall).

Präsident Loebe stellt fest, daß die Tagesordnung zwar erst am Schluß der Sitzung festgesetzt werde, daß aber das Haus wohl dem Wunsche der Reichsregierung nachkommen werde (Zustimmung).

Abg. Schäß (Komm.) verlangt sofortige Behandlung der Erwerbslosenfrage.

Abg. Aufhäuser (Soz.) kündigt an, daß seine Fraktion am Dienstag Anträge zur Erwerbslosen- und Kurzarbeiter-Versicherung überreichen werde. Der kommunistische Gesandtenrat wird darauf dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Zur Verhandlung steht dann der Ausschußbericht über die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn. Der Ausschuß schlägt eine Entschädigung vor, in der die derzeitige Personalpolitik der Reichsbahn mißbilligt wird, weil die im Reichstag abgegebenen Erklärungen und Zusicherungen nicht eingehalten werden. Die Reichsregierung wird ersucht, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, damit die Rücküberführung von kündbaren Beamten in das Arbeiterverhältnis endlich aufhört, der weitere Massenabbau von Beamten und Arbeitern eingestellt wird. Personalvertreter sollen in den Verwaltungsrat berufen werden. Anträge aller Parteien fordern die Reichsregierung auf, für die Wahrung der Rechte der Beamten und Arbeiter der Reichsbahn Sorge zu tragen.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Febr. Staatsvereinfachung und Sparauschuß. Der Abg. Rath (D.Vp.) hat zu den bevorstehenden Beratungen über Staatsvereinfachung und Gestalt des Staatsministeriums folgende kleine Anfrage eingebracht: „Für eine sachgemäße Beurteilung der beiden Gesetzesentwürfe über das Staatsministerium usw. und die Staatsvereinfachung erscheint es notwendig, schon jetzt von den einschlägigen Anträgen des sog. Sparauschusses Kenntnis zu erhalten. Ist das Staatsministerium in der Lage, den Landtag von dem Stand der Arbeiten dieses Ausschusses in geeigneter Weise zu unterrichten?“

Todesfall. Der frühere Schriftleiter am Deutschen Volksblatt Gustav Hanfer ist in der Nacht zum Sonntag an einem Herzschlag gestorben. Hanfer stand 11 Jahre lang im Dienst des Deutschen Volksblattes, wo er als Nachfolger Erzbergers im Jahr 1904 eintrat. Von 1906—1924 gehörte Hanfer auch dem Landtag an.

Eine Testaube. Der Schwäbische Alboverein hat aus

Anlaß des 70. Geburtstags seines Vorstehenden Professor Eugen Rägele eine Festnummer herausgegeben, die hübsche Zeichnungen von Felix Hollenberg, Reinhold Rägele, Hedwig Ströhmfeld und H. Lehmann enthält.

Zu der Strandbad-Frage. Die Arbeitsgemeinschaft der kath. Vereine Stuttgarts hat zu der Strandbad-Frage in der kommenden Badesaison eine Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet, in der für Frauen und Männer getrennte Bäderplätze, sowie Betämpfung des sog. „wilden Badens“ gefordert wird.

Tabaksteuerhinterziehung. Ein Zigarettenhändler namens Bissinger aus Mannheim hat durch Tabaksteuerhinterziehung die Steuerverwaltung (Fälschung der Zigarettenbanderole) um Millionen geschädigt. Bissinger ist nach Bregenz entflohen. Er arbeitet zusammen mit einem Ehepaar Schording aus Frankenthal. Dieses wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Tabaksteuerhinterziehung zu je 473 024 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Vom Tage. In Hedelfingen geriet ein 8 Jahre alter Knabe aus Unachtsamkeit unter ein Fuhrwerk. Es wurde ihm ein Teil der Kopfhaut abgerissen. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Canstatt, 8. Febr. 80. Geburtstag. Der Erfinder der Ranbach-Motoren Oberbaurat Dr. Ing. Ranbach, begehrt hier morgen seinen 80. Geburtstag.

### Aus dem Lande

Ludwigsburg, 8. Febr. Kirchturmstetter. Der Anflug zu mitternächtlicher Stunde den Kirchturm zu bestiegen, der meist von Betten am Bierisch herrührt, macht hier und in der Umgebung Schule. Auch in der Nacht zum Freitag erklomm ein junger Mann in Ohnweil den Kirchturm. Er wurde sofort in Polizeigewahrsam genommen.

Heilbronn, 8. Febr. Die Unterschlagung bei der Oberamtsparafasse. Der Kaufmann Hans Bauer, der einen Handel mit Mineralölen in der Schmidtbergstraße betreibt, ist der Geschäftsmann, den Oberfretär Schrezenmaier mit dem fremden Geld verfaßt, das er durch Buchungsfälschungen veruntreute. Bauer hat natürlich von dem unrechtmäßigen Erwerb Kenntnis gehabt; er hat für das Geld u. a. große Mengen Benzin angekauft und macht geltend, daß er durch dessen sofortigen Verkauf die Unregelmäßigkeiten zu decken in der Lage gewesen wäre. Tatsächlich hat er auch große Verkäufe getätigt, aber das Geld dafür blieb aus. Bisher sind 45 000 Mark als veruntreut festgestellt worden. Bauer wurde verhaftet. Des ferneren wurden auch der unständige Hilfsmeister Dobmaier und der Hausowner Krauß in Untersuchungshaft genommen.

Heilbronn, 8. Febr. Geländel. Die Leiche des beim letzten Hochwasser in den Redar geratene Regnermeisters und Wirts Gustav Widenmayer von Nordheim wurde am Rechen der Schaeffeleischen Papierfabrik hier gelandet.

Kalen, 8. Febr. Das Schwäbische Sängerefest. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbunds findet hier am 18. April statt. Ulm und Friedrichshafen bewerben sich um das nächste allgemeine Schwäb. Sängerefest. Der engere Ausschuß beabsichtigt im Jahr 1927 einen Bundesausflug an den Bodensee zu machen mit großem Konzert in einer der Zeppelinhallen und das Preiswettfesten 1929 in Ulm abzuhalten.

Heidenheim, 8. Febr. Neue Schulstellen. An den hiesigen evangelischen und katholischen Volksschulen müssen vom Frühjahr an mehrere neue Stellen errichtet werden, weil die Schülerzahl ihre frühere Stärke wieder erreicht hat.

Die Stadtverwaltung läßt im neu erbauten Schafhaus an der Straße nach Zwang eine schöne Jugendherberge errichten.

Stuttgart, 8. Febr. Keine neue Klassifizierung des Fleisches. In Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Württemberg beschloß der Vorstand des Bezirksvereins Württemberg im Deutschen Fleischerverband eine neue weitere Klassifizierung der Fleischstücke nicht zu empfehlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, von der Veranstaltung eines Obermeistertags abzusehen und die schwebenden Fragen auf dem diesjährigen Bezirksstag zu verhandeln.

Heffigheim O. B. Besigheim, 8. Febr. Aufwertung. Zur Abtragung ihrer Schuld beim Interalarfond in Stuttgart hat die Gemeinde am 26. März 1920 Anleihen im Betrag von 58 000 Mark bei einer Anzahl hiesiger Bürger aufgenommen. Auf den Antrag der Gläubiger wurde nun vom Gemeinderat beschlossen, eine 25prozentige Aufwertung

## Und dennoch kam das Glück...

Original-Roman von Irene Hellmuth

(Nachdruck verboten.)

Und zum erstenmale bemerkte ich da, wie wundervoll das Mädchen war! Hinter den roten Lippen blühten die Zähne wie Perlen und diese Augen! Groß und blau wie der Himmel über uns! Ich warf der holden Erscheinung einen bewundernden Blick zu, sie quitierte mit einem Aufseuchten — und es war um mich geschehen!

Und plötzlich — wie es kam, wußte sie mir später nicht zu erklären, — zog sie in jugendlichem Übermut die volle, dunkle Rose, die sie im Gürtel trug, heraus und warf sie mir zu.

Ich fing die Blume geschickt auf und preßte sie an meine Lippen. Die junge Dame wurde glühend rot und senkte verlegen und beschämt die Blicke zu Boden.

Alfred fuhr in seiner Erzählung fort:

Das alles hatte sich so schnell abgespielt, daß die Freundsinnen, die einen Schritt voraus waren, nichts von dem kleinen Vorgang bemerkten. Ich selbst glaubte an einen holden Spuk, als sie mit den andern davongeeilt war! — Siehst du, Mathilde, von da an verfolgte mich das Bild dieses jungen Mädchens überall hin, ich wurde es nicht mehr los! War es Zufall, war es Absicht, — wir begegneten uns in der nächsten Zeit öfter als bisher, aber immer nur grüßten wir uns mit den Augen, — bis ich sie an einem Gesellschaftsabend im Hause ihrer Eltern traf.

Es war ihr Geburtstag und sie hatte dem strengen Vater eine Einladung für mich abgeschmeichelt. Mit welchen Gefühlen ich die Gesellschaftsräume betrat, kannst du dir kaum vorstellen! Mein Herz klopfte mich zerpfingend, als ich sie sah im Kreise der Freundinnen! Sie war die Schönste von allen!

Da — beim Tanz gestand ich ihr meine heiße, leidenschaftliche Liebe! Ich jagte ihr, daß das Leben ohne sie für mich

wertlos sei — was ich ihr alles in den kurzen Minuten zugeflüstert habe, weiß ich nicht mehr! Sie hing stumm an meinem Arm — aber ihre Augen jagten mir, daß ich hoffen dürfe! Ein ganz neues, beseligendes Gefühl durchströmte mein Herz!

O Maienzelt, o Frühlingstraum, was ist so süß, wie du! —

Später, im Laufe dieses unvergeßlichen Abends, wußte die Kleine es so einzurichten, daß wir uns einige Minuten im Wintergarten ungestört und unbeobachtet sprechen konnten. Freilich war die Zeit viel zu kurz, aber doch hinreichend zu dem Geständnis unserer Liebe.

Luis verriet mir unter jähem Erröten, daß sie mich schon lange ganz heimlich liebe und deshalb diese Einladung halb und halb erzwungen habe. Ich war damals kaum meiner Sinne mächtig, — ich konnte das heißgeliebte Kind nur fest an mich pressen, den süßen Mund, den die Kleine mir willig bot, mit Küßchen bedecken, — dann riß sie sich los! Sie war fort, wie eine schillernde Eidechse mit entschwinden! Ich stand da wie betäubt!

Zur Gesellschaft zurückzukehren, schien mir unmöglich, banale, gleichgültige Reden mit anzuhören, vermochte ich nicht nach jenen seligen Augenblicken, tanzen mochte ich nicht mehr, so beschloß ich, mich unbemerkt zu entfernen. Ich wanderte noch lange durch die nächtlich stillen Straßen, wie eben alle verliebten Leute tun, und befand mich plötzlich im Stadtpark, ohne zu wissen, wie ich dahin gekommen war. Die Rosen blühten nur noch vereinzelt, ich stand wieder an der Stelle, wo mir das Mädchen die duftende Blume zugeworfen hatte. — Dann ging ich heim, aber schlafen konnte ich nicht in dieser Nacht.

Und seitdem trafen wir uns einigemal wieder in Gesellschaft, auf der Straße, in Konzerten, im Theater, — aber immer konnten wir uns nur mit den Augen grüßen, es war uns kaum vergönnt, einen kurzen, innigen Händedruck zu tauschen, ein flüchtiges Wort zuzuraunen, — das war alles! Aber etwas muß doch geschehen, so kann es unmöglich wei-

tergehen! Und diese Ungewißheit macht mich nervös und unglücklich. Ich weiß nicht, was daraus werden soll, wie sich diese Angelegenheit weiter entwickeln wird.“

Mathilde Röder hatte den Bruder mit keinem Wort unterbrochen. Lächelnd lauschte sie seinen Schilderungen, ihm zusehend oder ihm teilnehmend die Hand drückend. Als er endlich aufatmend schwieg, da sagte sie heiter:

„Aber warum gehst du nicht einfach zu dem Vater deines geliebten Mädchens und sagst ihm alles?“

Alfred Wendtland lachte bitter auf.

„Warum? Nun, weil dann eben alles aus wäre, weil er mir sicher die Tür weisen würde! Glaubst du denn, wenn solch einfache Lösung möglich wäre, ich hätte nicht längst all dem Zweifel ein Ende gemacht! Nicht einmal schreiben können wir uns, denn der gestrenge Vater überwacht genau die Korrespondenz seiner Tochter; er kontrolliert jeden ihrer Schritte! Ich glaube, er hat seine besonderen Pläne mit dem jungen Kind.“

„Nun, nun,“ meinte Mathilde lächelnd, „es wird doch keine Prinzessin sein, die du dir ausgesucht hast? — Wer ist es denn eigentlich? Kenne ich sie? Oder darf man das nicht wissen?“

Alfred nickte.

„Du darfst auch das noch erfahren! Es ist Luise Wierbrecht die Tochter meines Chefs, des Generaldirektors der Staatsbank.“

Mathilde hatte bei Kennung des Namens eine heftige Bewegung des Schreckens nicht unterdrücken können. Jetzt fuhr sie wieder dem Bruder liebevoll durch das lichte, wellige Haar.

„Armer Junge!“ murmelte sie leise, „da ist freilich wenig Aussicht. Weshalb mußt du gerade an dieses Mädchen geraten?“

„Ja, weshalb, das frage ich mich auch! Nicht wahr, nun begreifst du meine Sorgen und mein unwirksames Wesen?“

(Fortsetzung folgt.)

der Kapitalisten eintreten zu lassen und für je 1000 Papiermark den Betrag von 15 Reichsmark alsbald zu bezahlen. Soweit die Gläubiger mit ihrer Steuerschuld im Rückstand sind, sind die Aufwertungsbeiträge mit den Steuerschulden aufzurechnen.

**Ömünd, 8. Febr. Kommandeurwechsel.** Major Ritter von Molo, Kommandeur des hiesigen Ausbildungsbataillons, ist mit sofortiger Wirkung zum Kommandeur des ersten (Grenadier-)Bataillons im Regt. 13 in Stuttgart ernannt worden. Sein Nachfolger in Ömünd wird Major von Leistner, zurzeit beim Stabe der fünften Division.

**Gaildorf, 8. Febr. Opferstockdiebstahl.** In der evang. Stadtkirche hier ist ein Opferstockdiebstahl ausgeübt worden. Der Täter ist unbekannt.

**Stammheim O. Calw, 8. Febr. Aufwertung.** Der Darlehenskassenverein hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung die freiwillige Aufwertung seiner Gläubigereinlagen mit 12,5 Proz. mit großer Stimmmehrheit beschlossen. Die Verzinsung und Rückzahlung des Aufwertungsbeitrags soll nach den Vorschriften des Aufwertungsgesetzes stattfinden.

**Friedrichshafen, 8. Febr. Petri Heil.** Der Sportfischer Kaufmann Schahl fing kürzlich ein paar stattliche Seeforellen, von denen die eine 8 1/2 Pfund wog, und einen Hecht im Gewicht von 18 Pfund.

**Lindenberg i. A., 8. Febr. Besuch.** Reichswehrminister Dr. Gessler ist gestern zu kurzem Aufenthalt bei seiner Familie hier eingetroffen.

**Ein wichtiger Hinweis für das Gastwirts-gewerbe.** Kürzlich ist laut „Illmer Tagblatt“ ein Angestellter wegen Verstößen gegen § 66 der Ausführungsbestimmungen zum Tabaksteuergesetz bestraft worden. Es ist verboten, den Gästen von Wirtschaftsbetrieben bestellte Zigarren und Zigaretten lose auf dem Teller zu übergeben. Zigarren und Zigaretten müssen den Gästen unmittelbar aus den dazu gehörigen Verpackungen, die mit Steuerbanderole versehen sind, überreicht werden.

**Mürtlingen, 8. Febr. Selbstmord.** Am Samstag wurde eine 46 J. a. Witwe aus Neckartenzlingen auf hiesiger Markung aus dem Neckar gelandet. Geistige Störungen dürften die Ursache des Selbstmords sein.

**Tübingen, 8. Febr. Amtsunterschlagung.** Der frühere Schultheiß in Taifingen O. Urach, Lutz, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung und anderer Straftaten zu 1 Jahr Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Oberndorf O. Herrenberg, 8. Febr. Mätern.** Die Kleinkinderwelt ist immer noch von den Mätern befallen. Innerhalb 2 Tagen sind 3 Todesfälle zu verzeichnen.

**Horb, 8. Febr. Rücktritt des Stadtschultheißen.** Stadtschultheiß Dr. Gelle hat aus Gesundheitsrücksichten nach zweijähriger Amtsführung sein Rücktrittsgesuch auf 1. März d. J. eingereicht. Das Rücktrittsgesuch wird in der nächsten öffentlichen Gemeinderatsitzung verabschiedet werden.

**Horb, 8. Febr. Wiederaufnahme der Arbeit.** Am Montag wurde im Werk Horb der Rienzle-Uhrenfabriker die Arbeit wieder voll aufgenommen.

**Freudenstadt, 8. Febr. Ein Betrüger.** Der ledige 23 J. a. Reisende Robert Seifert von Bratsch, früher wohnhaft in Freudenstadt, hat eine Anzahl Bewohner des hiesigen Oberamtsbezirks dadurch betrogen, daß er als Vertreter einer Zeitschrift Abonnenten geworden hat und sich von diesen unbefugte Anzahlungen leisten ließ.

**Neuenbürg, 8. Febr. Erwerbslosenzahl.** Am 1. Februar 1926 waren im hiesigen Bezirk 934 unterstützte Erwerbslose mit 1015 Zuschlagsempfängern vorhanden. Gegenüber dem Stand vom 15. Januar 1926 ergibt sich ein Zuwachs von 217 Erwerbslosen.

**Donzdorf O. Geislingen, 8. Febr. Ueberfall.** Ein 25jähriges Mädchen, das auf dem Feld arbeitete, wurde von zwei jungen Burschen zur Abgabe ihrer Barschaft unter Drohungen genötigt. Schließlich ergriffen sie die Flucht, konnten aber als arbeitsscheue Taugenichtse aus Groß-Süßen ermittelt werden.

**Ulm, 8. Febr. Erfolg der Manbach-Triebwagen.** Der Manbach-Triebwagen, der bekanntlich zwischen Ulm-Langenau, Ulm-Ehingen und Ulm-Laupheim in Betrieb genommen wurde, arbeitet zur Zufriedenheit der Verwaltung. Störungen sind noch keine aufgetreten. Meist schleppt er noch Anhängewagen mit.

**Ulm, 8. Febr. Straßenneubau.** Die Staatsstraße Augsburg-Ulm wird teilweise verbreitert bzw. umgebaut, um die großen Kurven, die dem immer mehr überhandnehmenden Autoverkehr gefährlich werden, einigermaßen in gerade Linien zu bringen. Es werden große Mengen von Quarzsteinen zur Unterlage der Straße verwendet.

**Laupheim, 8. Febr. Erstellung eines Freibads.** Infolge Verlegung der Rottum bis an die Laupheimer Werkzeugsfabrik wurde auch die Verlegung der bisher bestehenden Freibäder nötig. Die Stadtgemeinde erwirbt deshalb eine an der rechten Rottumseite liegende Wiese käuflich, wo im Frühjahr ein Freibad errichtet werden soll.

**Vom Bodensee, 6. Febr. Ein Adler.** Im Dorf Au im Bregenzer Wald wurde dieser Tage eine rodelnde Kinder-schar von einem mächtigen Steinadler erschreckt, der einen Schneehafen in seinen Fängen hielt. Da der Schnee das Kleinwild zwingt, sich im Tal die nötige Nahrung zu suchen, stoßen auch die Raubvögel bis zu den menschlichen Behausungen herab, um sich ihre Opfer zu suchen.

**Hechingen, 8. Febr. Verurteilung Brandstifter.** Vom Schwurgericht wurde die Händlerschekfrau Kästle von Storzeln wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, ihr Gemann wegen Mittäterschaft zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und der Salzändler Gögge von Dammertingen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren aberkannt.

## Baden

**Pforzheim, 8. Februar.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde bei der hiesigen Fa. Scholl u. G. mit einem Verlust von 430 300 Mark gearbeitet. Der bisherige Aufsichtsrat hat seine Ämter niedergelegt.

Im südlichen Stadtteil hat ein Mann durch Vergiften Selbstmord verübt. — Gestern wurde bei der Altsiedlerbrücke eine etwa 40 Jahre alte Frau in sinnlos betrunkener Zustand auf dem Boden liegend aufgefunden und mußte mit der Tragbahre ins Krankenhaus verbracht werden.

**Baden-Baden, 8. Febr.** Der von Stuttgart nach Baden-Baden verlegte Verein „Symphoniehaus“, dessen Vorsitz

Gerhardt Hauptmann und Oberbürgermeister Fiebert inne haben, hat die Errichtung eines Festspielhauses beschlossen, für das bereits ein Platz von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde.

Der Erfinder und Erbauer des „Segelrotors“, Flettner, wird das erste nach Amerika fahrende Rotorsschiff auf den Namen Baden-Baden taufen. Das Schiff wird im Monat März seine erste Ueberseereise antreten.

**Schwehingen, 8. Febr.** Im nahen Friedrichsfeld stieß in einem unbewachten Augenblick ein 5 Jahre alter Knabe sein 3jähriges Schwesterchen so hart an, daß das Kind in einen Zuber mit siedendem Wasser stürzte. Das arme Geschöpfchen ist den schweren Brandwunden erlegen.

**Offenhöfen, 8. Febr.** Beim Holzabladen wurde der junge Wirt vom Untermasserhotel von einem Baumstamm getroffen und lebensgefährlich verletzt.

**Riegel bei Emmendingen, 8. Febr.** In nächster Nähe der Station blieb ein Langholzwagen auf der frisch mit Kies ausgeschütteten Straße inmitten des Bahnübergangs stecken. Dem Führer eines heranbrausenden Schnellzugs gelang es, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen und ein Unglück zu verhüten.

**Rheinfelden, 8. Febr.** Auf der Augster Schiffsverft ist der erste schweizerische Tankahn vom Stapel gelaufen und zur ersten Fahrt den Rhein hinab abgelassen worden.

**Niederschöpsheim, 8. Febr.** Am Freitag brach in dem Dekonomiegebäude des hiesigen Delmüllers Adolf Kößler Feuer aus, das sich alsbald auf das angebaute Wohnhaus und die Delmühle ausdehnte. Der Eigentümer war abwesend und fand bei seiner Rückkehr nur noch einen Trümmerhaufen. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

**Brombach b. Lörrach, 8. Febr.** Ein 12 J. a. Junge in Brombach stahl seinem Schulkameraden das Milchgeld im Betrage von 19 Mark und beraubte ferner die Opferstöcke der katholischen Kirche. Weiter sammelte er für die Anstalt Bethel bei Bielefeld Unterstützungsgelder ein und verbrauchte das Geld für sich.

**Sigmaringen, 8. Febr.** Wechsel im Regierungspräsidentenposten. Zum 31. März tritt Regierungspräsident Dr. Belzer in Pension. Als Nachfolger soll nicht einer der Grafen Adelsmann, sondern ein 43jähriger Verwaltungsbeamter aus dem Preussischen Ministerium die Geschicke Hohenzollerns leiten.

## Lothales.

Wildbad, 9. Febr. 1926.

Die öffentlichen Märchenerzählungen für die Wildbader Jugend haben in der letzten Woche für diesen Winter ihr Ende gefunden. Begonnen wurden sie ausnahmsweise schon im November und zwar auf zahlreiche Bitten von Kindern selber, die immer wieder darum nachfragten. Abgehalten sind insgesamt 10 Märchen-Nachmittage worden. Die Teilung der Zuhörerschaft nach dem Alter, bis 9 Jahre in eine Gruppe und über 9 Jahre in eine zweite Gruppe, war wegen des sonst zu großen Andranges nicht nur notwendig, sondern hat sich auch bewährt. Im Durchschnitt war der jedesmalige Besuch 75—80 Kinder. Regelmäßig kamen 2 Mütter mit ihren Kindern. Sonstige Erwachsene erschienen dann und wann. Daß die Mädchen stets in der Mehrzahl zugegen waren, ist eine auch hier bestätigte alte Erfahrungssache. Insgesamt haben in diesem Winter rund 900 Kinder die Nachmittage besucht. Die durch Zeitungsanzeigen entstandenen Kosten sind mit den zu entrichtenden Fünfeck knapp zu 2/3 aufgebracht worden. Fragte man, was oft geschehen ist, die Kinder nach vollendeter Erzählung, was ihnen am besten gefallen hat, war die allgemeine Antwort: Alles. Daß dem aber nicht immer so ist, erwies sich insbesondere dann, wenn Geschichten erzählt wurden, welche zum Gegenstand die Natur hatten. Namentlich Tiererzählungen fanden besonders gespanntes Gehör. Das soll ein Fingerzeig mit dafür sein, daß im künftigen Winter Erzählungen und kürzeren Geschichten vorgetragen werden, welche den Kindern die Liebe zur Natur, zu Tier und Pflanze immer mehr vermitteln muß, damit sie früh schon erkennen lernen, was unser Herrgott alles Schönes erschaffen hat, was ehrfürchtig zu behandeln ist. — War es nicht immer leichte Arbeit, so war es gern getane und dankbare, denn die Jugend unserer Kinder ist eine andere, wie wir Älteren sie hatten. — Das Leben ist schwer geworden im Vaterland. Da ist es Pflicht, denen, die nach uns kommen, nach Kräften wenigstens etwas davon zu verschaffen, was wertvoll ist, was hier den Vorzug hat, so gut wie nichts zu kosten, und was Herz und Gemüt anfüllen kann mit einem Schatz, den Motten und Rost nicht angreifen können.

Dem verehrten Vorstand der katholischen Volksschule, Herrn Hauptlehrer Geroy, herzlich Dank auch an dieser Stelle zu sagen für die freundliche Ueberlassung seines Klassenraumes für die Märchenerzählungen für die Wildbader Kinder, ist mehr wie angenehme Pflicht.

Dr. Weidner.

## Aus der Nachbarschaft.

**Charlottenhöhe bei Calmbach, 6. Febr.** Um die große Arbeitslosigkeit in etwas zu beheben, hat der Verein für Volksheilstätten den schon länger geplanten Neubau eines Kinderheims mit 40 Betten zu bauen begonnen. Derselbe kommt westlich der bestehenden Anlage in herrlichster Lage zu stehen, hat eine Länge von etwa 26 Meter, eine Breite von 13 Meter und ist dreieinhalbstöckig. An das Gebäude, welches neuzeitlich eingerichtet ist, schließen sich Spielplätze mit Liegehallen an. Die Baukosten sind mit 150 000 M. veranschlagt.

**Höfen a. Erz, 7. Febr.** In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Fertigstellung unseres Kriegerdenkmals so zu beschleunigen, daß seine Einweihung mit dem allgemeinen Landestravertag, der auf 28. Februar festgesetzt ist, verbunden werden kann. Ein Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers die Vertreter von Kirche und Schule sowie die Vorstände der verschiedenen Vereine vereinigen wird, soll die Vorbereitungen für eine würdige Gestaltung der Feier treffen. Das Denkmal selbst wird in unserer Kirche als eine Art Chorgestühl eingegliedert werden. An der Stirnseite des Chores hat das Wandgestühl, das etwa 4 Meter hoch wird, fünf Felder mit dreieckigen Aufsätzen. Das

Mittelfeld trägt die Widmung, auf den Seitenfeldern sind die Namen der 40 Gefallenen verzeichnet. Die Seitenwände des Chores erhalten je sechs Felder, deren Aufsätze die 12 Bilder des Tierkreises im Querschnitt tragen. Da die Pläne unter Mitwirkung des Landesamts für Denkmalpflege entstanden (entworfen von Regierungsrat Lederer-Stuttgart) und die künstlerische Ausführung in den Händen des bekannten Bildhauers Gerdes-Stuttgart lag, so wird das Denkmal, wenn es erst ganz fertig gestellt ist, ein Werk darstellen, das nicht nur unserer Kirche zum Schmuck, sondern auch der Gemeinde und den Stiftern zur Ehre gereicht. — Gleichzeitig mit der Aufstellung des Denkmals findet eine häusliche Veränderung der Kanzel statt, die zur Erzielung einer besseren künstlerischen Wirkung in Holz ausgeführt und etwas erniedrigt wird. Auch der Wandanstrich der Kirche erfährt gegenwärtig eine Erneuerung. Der Gottesdienst muß daher an den nächsten Sonntagen in den Saal der Kleinkinderschule verlegt werden.

**Frachtfreie Beförderung von Kirchensolden.** Bis zum 30. Juni können Erbschaftskirchensolden frachtfrei befördert werden. Mit einer weiteren Verlängerung der Frist ist nicht zu rechnen.

**Dienstverschwiegenheit bei der Eisenbahn.** Die Bediensteten der Reichsbahn können in die Lage kommen, daß sie von Postsendungen und ihrem Inhalt Kenntnis erlangen; obwohl für sie die für die Bediensteten der Deutschen Reichspost geltende Verpflichtung zur Wahrung des Briefgeheimnisses nicht besteht, so wird nach einem Erlaß der Reichsbahndirektion doch auch von ihnen beansprucht, daß sie über die erlangte Kenntnis Stillschweigen bewahren.

## Ablösung der vormals württ. Staatsschuldenverschreibungen

Die Altbesitzer der vormals württ. Staatsschuldenverschreibungen Lit. A bis W, EE bis HH und Serien 1 bis 30 werden durch eine amtliche Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die Anmeldefrist zum Umtausch in Ablösungsanleihe des Reichs und zur Gewährung der Auslösungsrechte am 28. d. Mts. abläuft. Die Anmeldung erfolgt für Inhabersätze bei den Vermittlungsstellen (Bank, Sparkasse), für die auf Namen umgeschriebenen Stücke dagegen unmittelbar bei der württ. Staatsschuldenkasse in Stuttgart, Kronprinzstraße 5, wo besondere Anmeldeordnungen für Namensschuldenverschreibungen erhältlich sind. Anmeldungen unter 500 Mark Nennwert sind zwecklos. Neu besitz ist noch nicht anzumelden.

Die vormals württ. Staatsschuldbuchforderungen werden von Amtswegen in das Reichschuldbuch übergeführt, worüber der Ständige Nachricht von der Reichsschuldenverwaltung erhalten wird; hierbei werden auch die Auslösungsrechte von Amtswegen zugeteilt, soweit der Altbesitz aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ersichtlich ist, insbesondere also bei den schon vor 1. Juli 1920 für den jetzigen Gläubiger eingetragenen Forderungen. Nur soweit dies nicht zutrifft, sind die Altbesitzansprüche umgehend bei der württ. Staatsschuldenkasse anzumelden und näher zu belegen. (Fristablauf: 28. ds. Mts.)

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Silberhochzeit im holländischen Königshaus.** Unter größter Teilnahme im ganzen Land wurde am 7. Februar die Silberhochzeit der Königin Wilhelmine von Oranien-Nassau und Prinzgemahls Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin gefeiert.

**Mussolinis Stützung.** Als nach der Kammerstimmung in Rom, in der Mussolini seine Brandrede gegen Deutschland hielt, für das Denkmal Cesare Battistis gesammelt wurde, zeichnete der Diktator und vielfache Minister Mussolini — 5 Lire, das sind etwa 85 Pfennig.

**Kindsmord.** In Berlin wurden der 24jährige Kaufmann Walter Thiemann und seine von ihm geschiedene 22jährige Frau unter dem Verdacht verhaftet, ihr einjähriges Kind ermordet zu haben. Es wurde festgestellt, daß die Frau schon vor der Scheidung versucht hat, das Kind zu vergiften.

**Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.** Bei Henry (St. Illinois) überfielen 15 maskierte Räuber einen Güterzug, der wie sie anscheinend wußten, eine Ladung Alkohol enthielt. Sie raubten 600 Gallonen (2725 Liter) Getreidebranntwein im Wert von 10 000 Dollar und verladen ihn auf 5 Lastkraftwagen.

In Rabenau bei Leipzig wurde der Gutsbesitzer Buschbeck von vier Einbrechern ermordet. Die Verbrecher schleppten den Kassenkrank auf freie Feld, erbrachen ihn und nahmen alles Bargeld mit.

**Ueberflutung in England.** Nach mehrtägigem starken Regen ist die Gegend von Northampton überflutet. Ein Teil der Stadt steht unter Wasser.

**Zusammenstoß.** Auf dem Bahnhof in La Louviere fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Der amtliche Bericht spricht von 1 Toten, 9 schwer und 23 leichter Verletzten.

**Riesenbrand.** In Neusüdwaes (Australien) stehen Flächen von 80 Kilometer Breite, die mit Busch und Bäumen besetzt sind, in Brand. Es besteht die Gefahr, daß das Feuer auf den wertvollen Staatsforst übergreift, der eine Ausdehnung von 40 000 Hektar hat.



**Schlechte Verdauung**  
schädigt  
**Körper und Geist.**  
Apotheker Rieh. Brandt's

# Schweizerpillen

das allbewährte Abführmittel  
regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild,  
anzverlässig und hinterlangend.

Extr. Bellin, pal. 15. Extr. Achill. mosch. - Aloos. - Abynath. aa  
1.0 Extr. Trif. - Gentian. 0.9 Pulv. rad. Gent. Trif. aa q. s. k. pil. 10

Der Sport am Sonntag. Eine große Anziehungskraft übte das gefristete Verbandsspiel der Stuttgarter Kickers gegen VfR. Hellbronn aus. Es endete mit einem Sieg der Kickers 2:1. Der Stuttgarter Sportklub holte sich beim SpV. Schwaben eine Niederlage 0:4. Die Spielvereinigung Cannstatt siegte gegen VfB. Oberföhring 3:0 und wurde dadurch wieder Meister im Kreis Cannstatt. An sonstigen Spielen sind noch zu erwähnen Gaisburg gegen Hohen 1:1, Eintracht Stuttgart gegen VfB. Ludwigsburg 6:0, Jahr Stuttgart gegen Reutlingen 2:1, Union Bödingen gegen Germania Bröhlingen 2:1, Friedrichshafen gegen Schwaben Alm 2:2, Rühlingsen gegen Schwenningen 6:2.

Houbens Niederlage. Houbens zweimalige Niederlage im Weltkampf im Madison Square Garden in New York hat auch in Amerika Aufsehen erregt. Es wird anerkannt, daß er den amerikanischen Kämpfern Murchison (Sieg im 40. und 60. Parlauf) und Miller ebenbürtig sei, daß er aber mit Holzbahnen, wie sie im Madison Square Garden in Betracht kamen, noch nicht so vertraut sei wie die amerikanischen Kämpfer. — Houbens ist bekanntlich ein Krefelder.

### Die Landwirtschaftliche Woche 1926

Die württembergische und hohenzollernsche Landwirtschaft hat sich für die Tage vom 6.—8. Februar in Stuttgart zu beruflichen und wirtschaftspolitischen Beratungen zusammengepfunden. Die Bedeutung der Veranstaltungen und der Ernst der Lage der Landwirtschaft ergibt sich aus der Fülle der Tagungen, die innerhalb der „Landwirtschaftlichen Woche“ angelehrt worden sind.

Der Landesauschuß des Hauptverbandes tagte am Samstag ab nachm. 2 Uhr im großen Sitzungssaal der früheren 1. Kammer. Nach einigen Erläuterungen zu dem Tätigkeitsbericht durch Generalsekretär dipl. agr. Hummel, der Erstattung der Rechnung 1925 und der Entlohnungsverteilung wurde Domänenpächter a. D. Dieffen-Tübingen mit großer Mehrheit wieder zum Vorsitzenden gewählt. Die Wahl des 1. Stellvertreters fiel auf Landtagsabg. Strahl-Konradsweiler, die des Stellvertreters auf Landtagsabg. Dingler-Calm. In dem anschließenden Bericht über die Auswirkungen der neuen Steuererlasse verbreitete sich Verbandssekretär Dr. Zellner über die Einkommen- und Umsatzsteuer. Einstimmig angenommen wurde folgende

#### Entschlieung.

Die württ. und hohenz. Landwirtschaft empfindet das neue Einkommensteuergesetz für die Mittel- und Kleinbetriebe ungerecht, da diese unverhältnismäßig hoch zur Einkommensteuer und damit auch zu anderen Steuern herangezogen werden, wenn sie mit ihren eigenen erwachsenen Kindern wirtschaften. Für jedes im Betrieb mitarbeitende Kind ist ein Betrag von der Einkommensteuer freizulassen, welcher dem steuerfreien Betrag der Lohnempfänger entspricht.

Es ist notwendig, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer, Umsatzsteuer und Vermögenssteuer auch im einzelnen einheitlicher und gerechter durchgeführt wird. Hierzu erscheint es tunlich,

1. daß die Musterschätzungen der Finanzämter und die Festlegung der Richtsätze mit den Ausschüssen der Landw. Bezirksvereine beraten werden, da sie den besten Ueberblick über die Verhältnisse in der Landwirtschaft im Bezirk haben;

2. daß die Finanzämter eingehende Anleitungen über die Festlegung der Richtsätze, über die Behandlung der verschiedenartigen Zuschläge und Abzüge, die Berücksichtigung von Schaden- und Krankheitsfällen u. a. vom Landesfinanzamt erhalten, zu deren Ausgestaltung die landwirtschaftlichen Organisationen maßgebend gehört werden;

3. daß vor der Veranlagung Steuererklärungen abgegeben werden können.

Notwendig ist die Bekehrung der von den Finanzämtern zugezogenen Landwirte.

Die Verfammluna bedauert, daß zur Festlegung der Umsatzsteuerrichtsätze für das 4. Vierteljahr 1925 der Landw. Hauptverband nicht zugezogen wurde.

An der Aussprache über die Steuern nahm auch Finanzminister Dr. Dehlinger teil. Der Minister bestätigte die bei den behandelten Reichsteuern mangelnde Berücksichtigung der besonderen württembergischen Verhältnisse und stellte fest, daß das Württ. Finanzministerium bei der Vorbereitung dieser Gesetze in keiner Weise betragt wurde. Herrmann-Blaufeldens regte die Nachprüfung der Steuererteilung an.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Febr. 4.20.

Dollarfahrgeld 99.15.

Kriegsanleihe 0.32.

Frank. Franken 130.25 zu 1 Pfd. St., 26.79 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 8. Febr. Tägt. Geld 5,5—7 v. H. Monatsgeld 7—8,5 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 5,5 v. H.

Die Notlage im Siegerländer Bergbau. Der Reichswirtschaftsminister hat Vertreter des Siegerländer Bergbaus (Westf.) nach Berlin berufen zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Abhilfe der dortigen Notlage. An der Besprechung werden auch Vertreter der Reichsbahngesellschaft teilnehmen.

Das Kohlenkontor wird von Duisburg nach Mannheim verlegt.

Ein deutsches Einheitsautomobil. Der Plan zur Schöpfung eines deutschen Einheitswagens ist soweit gediehen, daß nach der bereits erfolgten Festlegung der technischen Einzelheiten die Konstruktionspläne in Kürze ausgearbeitet sein können. Anschließend an das Bekanntwerden dieser für den deutschen Automobilbau grundlegenden Neuerung ist in der Presse von Zusammenschlüssen die Rede gewesen, doch sind solche durch das Fabrikationsprogramm in keiner Weise bedingt. Die verschiedenen Firmen, denen die Beteiligung an der Fabrikation der einzelnen Teile der Wagen freisteht, sollen vielmehr auf ihr Angebot vom Reichsoberband der deutschen Automobilindustrie den Teil zugewiesen bekommen, den sie auf Grund ihrer Erfahrungen und Leistungsfähigkeit am günstigsten herstellen können. Die Vergabe der Aufträge soll jedoch nur nach Prüfung der Zuverlässigkeit der einzelnen Unternehmungen erfolgen.

Die Boykottbewegung gegen Italien macht sich auch auf der Durchgangsstation Singen (Baden) bemerkbar. Der Frachtverkehr ist um die Hälfte zurückgegangen. Auch der Reiseverkehr nach Italien ist gegenüber den früheren Jahren bedeutend geringer.

Reutlingen, 8. Febr. Von der Handelskammer. Die Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung nachdrücklich Einspruch gegen die Erhöhung der Grundpreise für Laubholz erhoben und die Aufhebung der Württ. Baustoffstelle sowie eine tatkräftige Förderung des Wohnungsbaus verlangt. Wegen der wachsenden Bedeutung des deutsch-russischen Geschäfts soll noch im Lauf dieses Monats eine Besprechung für die Interessenten veranstaltet werden.

Stuttgarter Börse, 8. Febr. Gegen Erwarten fehlte die Börse heute etwas leichter ein, wenigstens soweit es sich um die von auswärts abhängigen Werte handelte. Die lokalen Werte haben sich dagegen gut behauptet. Im großen ganzen waren die Kursveränderungen nur geringer Natur. Auf dem Markt der Festverzinslichen lagen Vorkriegs-Pfandbriefe und Staatsanleihen ebenfalls etwas ruhiger und kaum verändert. Dagegen waren Goldpfandbriefe weiter stark gesucht und ohne jedes Angebot. Großes Geschäft war auch in 5 v. H. Südd. Festwertb.-Obl., die mit 1.73 RM. p. gr. bezahlt wurden.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 8. Febr. Weizen unverändert; Roggen 18—21; Gerste, Hafer, Weizenmehl unverändert; Brotmehl 33,50—34,50; Meie 9,50—9,75; Weizenheu, Kleeheu, Stroh unverändert.

Mannheimer Produktbörse, 8. Febr. Man verlangte (für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim): Weizen, inf. 27—27,50, ausl. 33 bis 34,50, Roggen, inf. 18,50—19, ausl. 22—22,25, Braugerste 21,25—24,50, Futtergerste 18,25—19,25, Hafer, inf. 17,75—19,25, ausl. 20—23, Mais (mit Sack) 19,25—19,50, Weizenmehl Spezial 0 41—42,50, Brotmehl 31—31,50, Roggenmehl 27—27,50, Meie 10,75 bis 11 und Biertröber 18.

Mannheimer Kolonialwarenborse, 8. Febr. Stimmung ruhig. Kaffee Santos 4,10—4,50, gewaschen 4,70—7,20, Tee unverändert. Kaffee 1,20 holländ. 1,40—1,50, Reis Rangoon 41, Weizengrieß 55, Hartweizengrieß 60, Kristallzucker 63 (alles für 1 Kg.).

Berliner Getreidepreise, 8. Febr. Weizen markt. 24,50—25, Roggen 14,50—15,20, Wintergerste 14,20—16, Sommergerste 17 bis 19,80, Hafer 15,60—16,70, Weizenmehl 32,50—35,75, Roggenmehl 22,25—24,25, Weizenkleie 11—11,25, Roggenkleie 9,50—9,80, Raps 340—350.

### Markte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 25—30, Käufer 55. — Crailsheim: Käufer 60—70, Milchschweine 32—44. — Giengen a. Br.: Saugschweine 25—37. — Gärtringen: Milchschweine 30—50, Käufer 60—80. — Hall: Milchschweine 30 bis 45, Käufer 55—75. — Künzelsau: Milchschweine 30—42. — Mergentheim: Milchschweine 30—40. — Rottweil: Milchschweine 32—40, Käufer 65—70. — Rot am See: Milchschweine 32—83, Käufer 61 Markt das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 9—9,20. — Crailsheim: Weizen 11,50, Korn 12,50, Roggen 8,40, Gerste 9. — Giengen: Korn 11,80, Roggen 8,80—8,90, Gerste 8,50—9, Hafer 7,40 bis 8,60, Weizen 11,60—12. — Gengenau: Korn 13,40, Weizen 11,90. — Ragold: Weizen 12—12,50, Gerste 10, Hafer 8,60. — Tübingen: Dinkel 8,50—9,50, Hafer 8—9, Alber Dinkel 9,20, Roggen 9, Weizen 12—13, Gerste 8,80—10,50. — Winnenden: Weizen 11,70—11,80, Hafer 8,30—8,60, Dinkel 8,60—8,70, Roggen 9,50—10 Markt der Zentner.

Stuttgart, 6. Febr. Wochenmarktpreise. Auf dem Wochenmarkt kosteten im Kleinhandel: Edelapfel 33—45; Tafelapfel 20—33; Kartoffeln 5—6; Wirsing 13—18; Filderkraut 6—9; Weißkraut 6—9; Rotkraut 9—13; Rosenkohl 50—65; Grünkohl 12 bis 18; Rote Rüben 7—10; Gelbe Rüben 9—13; Zwiebel 9—13; Schwarzwurzeln 40—50; Spinat 50—65 Pfg. das Pfd.; Endivienalat 12—25; ausl. Blumenkohl 90—130; Rosenkohl 18—38; Rettich 4—8; Sellerie 13—33 Pfg. das Stück.

### Das Wetter

Infolge der allerdings nur schwächeren Einwirkung des westlichen Tiefs bleibt die Wetterlage unbeständig. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

In Berlin fiel der Wärmemesser auf 6 Grad unter Null.

Das neue Daheim (Nr. 19) schildert in einem Aufsatz „Scheichau“ mit Wort und Bild Land und Leute, die politische und die militärische Lage in Marokko. Neben der Fortsetzung des laufenden Gesellschaftsromans „Hallington“ von Uda Baronia Firds bietet das Heft eine selbständige, heitere Erzählung „Der Teufel auf der Rennbahn“ von Georg Enders, mehrere Gedichte, eine ärztliche Abhandlung über Neroofilität des Säuglings, wichtige Ratsschlüsse für die Hausfrau, eine naturwissenschaftliche Darstellung des Einsiedlerkrebse, genannt Palmendieb, und einen aufschlußreichen Aufsatz über das Wesen und die Organisation unserer Reichswehr. Viele aktuelle Abbildungen und ein reicher künstlerischer Bildschmuck vervollständigen das Heft.

Kaufet!  
Kochet!  
Kostet!

# Rahma-buttergleich

MARGARINE

### Zwangsvollstreckung

Am Mittwoch den 10. Februar 1926, vorm. 11 Uhr, kommt zu Schömberg ein fast neues Herrenfahrrad „Torpedo“ im Wege der Zwangsvollstreckung zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

### Für Hotels und andere Verbraucher

ist Gelegen. geb., das ganze Jahr über direkt vom Erzeuger zu Großpreisen und bei reeller Bedienung alle landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse, aus gesunden, nicht überdüngten Böden, geliefert zu erhalten. Zwecks persönlicher Rücksprache sind Offerten erbeten unter „Gemüse, Obst und Feldfrüchte“ an die Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.

### Die kommende Not der hiesigen Unternehmer.

Nachdem nun laut Gemeinderatsbeschl. mit der Ausführung des Hochwiesentwegs begonnen wird, werden unsere hiesigen Unternehmer nicht mehr in der Lage sein, ihre zur Zeit beschäftigten Arbeiter zu halten. Laut Gemeinderatsbericht in Nr. 30 des Wildbader Tagbl. sind die Mindestlöhne für Verheiratete 4,30, Ledige bis 21 Jahre 3 M und solche unter 18 Jahren 2 M, was nach unserer Meinung nur Stundenlöhne sein können, denn wären es Tagelöhne, dann hätte sicher unser wohlthätiger Gemeinderat, der sonst für das Wohl der Arbeiter eintritt, seine Zustimmung nicht gegeben. Mehrere Bauarbeiter.

### Für Frühjahr und Sommer

sind aparte Neuheiten in Stoffmuster für Kostüme, Mäntel, Kleider, sowie Lindener Samen eingetroffen.

Gust. Kuch, Damenschneider

Ihre Vermählung geben bekannt

Reg.-Med.-Rat Dr. Eugen Schnizer  
und Frau Helene geb. Groß

Calw/Wildbad, 9. Februar 1926

### Freibank.

Mittwoch früh 9 Uhr  
Schweinefleisch.

### Wörthofener Wurmkur

ist ein gutes Mittel bei  
Spul-, Maden- u. Bandwürmer  
Niederlage:  
Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

Eine neue Nähmaschine  
für 140 M bar zu verkaufen.  
Herold, Bfrozheim, wefl. 67.

### Turn-Verein Wildbad.

Heute und Freitag abend  
keine Turnstunde

Der Turnwart.

Mer! Dir's, lieber Friz!  
Der Gerechte muß viel leiden,  
Sündenböcke sollen nicht streiten,  
denn:  
Nicht der hat recht in dieser Welt,  
der recht hat,  
Sondern der hat meist recht,  
dem man recht gibt!  
Das hast doch erst wieder gesehen!  
Dein Freund Gustav.

### 1. Württemberg. Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. März 1926  
Preis des Loses 1 Mark

Zu beziehen durch die  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Krieger- u. Militärverein Wildbad

Am Sonntag den 14. Februar 1926, mittags 2 Uhr, findet bei Kamerad Friz Kuch zum „Schwanen“ die  
**ordentliche General-Versammlung**

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Ausgabe der Koffhäusermedaille.  
4. Verschiedenes.

Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
Bierauschank! Der Aussch.ß.

### Die praktischen Lohnkarten und Steuerrechnungskarten

für Handwerksmeister u. sonstige Gewerbetreibende unentbehrlich sind wieder zu haben. Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichtsrötchen, Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verbläffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5  
Abteilung: R 470

